



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Biblothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 4. Von dem vierdten Köder oder Mittel/ nemblich dem Fasten oder
Abtödtung.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Seuffzer der armen Seelen nach diesem Mittel.

Seht wie die Flamen schlagen auß /
Ach durch Almosen helfft vns drauß:

S. 4.

Von dem vierdten Mittel.

Erste Frag.

Was wird vnder dem vierdten Rödter oder
den getödtten Fliegen verstanden?

Antwort. Das Fasten oder Abtödtung seiner
selbst / dann also nennen die Gelehrten das Wört-
lein fasten / wann sie sagen / es seyen dreierley ge-
stalten der guten Werck / nemlich das Betten /
Fasten / vnd Almosen geben. Daß aber dieses Fa-
sten sehr erspriesslich seye den armen Seelen / kan
aus zweyen Eygenschafften / welche in demselben
zu finden seyn / abgenommen werden. Dann erstlich
ist es ein Demüthigung vor Gott / welcher dero-
halben billich kan jener Spruch der frommen Ju-
dith zugeeignet werden: Der Demüthigen vnnnd
Sanffmüthigen Bitt hat dir jederzeit wolge-
fallen. Dahero dann nach Zeugnis der H. Schrift
vnsere Vor-Eltern / so oft sie für sich oder ande-
re ein Straff von Gott haben abbitten wollen / dero-
gleichen Demüthigung in Fasten / vnd Gebrauch der
här-

härninen Kleidung/ Besprengung der Häupter mit
Aschen gebraucht haben.

Zum anderen ist das Fasten auch ein Überwin-
dung seiner selbst; wie hoch aber ein solches Über-
windung zuhalten seye / kan auß dem / was Ludo-
vicus Blosius lehret / nicht schwär abgenommen
werden / da er nemlich sagt / daß / wann zwei
Menschen miteinander über Feld giengen / vnd ein
Blumen stehn seheren / vnd dise zwar einer abbre-
che / der ander aber vmb Gottes willen sich von so-
chem abbrechen enthielte / diser vmb so vil grössern
Verdienst erlangte / je grösserer Unterschied vnder
Himmel vnd Erden ist. Weil derothalben der Frucht
der Genugthuung gemeinlich mit dem Frucht des
Verdienstes in der Mass übereinstimmt / ist leicht-
lich zuerachten / wie grosse Hülff die arme Seelen
durch dergleichen Buß- Werck oder Fasten zu er-
hoffen haben / vnd also billich allen Christen mit
den Worten der frommen Judith zusprechen kön-
nen: Wisset / daß Gott ewer Gebet erhör-
ten werde / wann ihr in dem Fasten vnd beten
vor dem Angesicht des Herrn verharret
werd.

Anderer Frag.

Wie kan vnd soll man dieses Mittel
brauchen.

Antwort. Erstlich vnd vor allem solle man
Trost vnd Hülff der armen Seelen sich befeissen /
das grosse vnd allgemeine Fasten zuhalten / welches

nach Lehr des H. Augustin in dem st. het / das man
 sich von den Sünden vnd vngewürlichen Ge-
 listen enthalte; dann ohne dieses Fasten wurden
 alle andere Bußwerck wenig erspriesslich seyn /
 seitmal vmbsonst das Fleisch durch das Fa-
 sten wird aufgehüngert / wann das Gemüth
 den vnrordentlichen Bewegungen vnd Lasten
 ren vnderliget / spricht recht der H. Gregorius.
 Vnd ist solches Fasten vmb so vil höher vnd taug-
 licher zu Erlösung der Seelen zuschätzen / je größe-
 rer Gewalt gemeiniglich zu Übung desselben vonnö-
 then ist / vnd je weniger man sich entschuldigen kan /
 daß man dergleichen Hülff den Seelen nicht geleist
 hat; dann weil auff einer Seiten die Sinn vnnnd
 Natur des Menschen nach Zeugnuß der H. Schrifft
 von Jugend auff zu dem bösen gereizt seyn / auff
 der andern Seiten aber ein jeder schuldig ist / dise
 seine vnrordentliche Begierden zu überwinden / vnd
 zu dämmen / ist leichtlich zuerachten / daß es niemand
 an Gelegenheit mangle / dise so sehr erwünschte
 Hülff den armen Seelen zulaisten:

Zum anderen solle man auch das leibliche Fas-
 ten embsig zu Trost der Seelen brauchen / sonder-
 lich dasjenige / welches im Frühling vnd vier Qua-
 render Zeiten / oder Fest Abend von der Catholischen
 Kirchen angestellt / vnd befohlen wird / theils zwar
 weil solches Fasten auß Gehorsamb auffgenommen
 wird / vnd von demselben nicht wenig Krafft em-
 pfangt; theils dieweil es von der gangen Christen-
 heit gehalten / vnnnd also wegen der Vereinigung
 vnd Ansehen der Catholischen Kirchen billich Vnd
 dem

dem Herrn angenehm in r/ vnd so wol dem Fasten
den selbst / als den Seelen ersprüßlicher geschähet
wird. Daß also mit gutem Fuego jene Wort des
Propheten Zacharia können hieher gedeutet werden /
da er saet: Das fasten des vierden /
fünftten / sechstten vnd zehenden Monats
wird dem Haus Juda zu einer Freud vnd zu
einem herlichen Festtag werden.

Zum dritten weil nicht alle Leibs-Schwachheit
oder anderer Ursachen halben fasten können / so
man sich auff das wenigst bekleiffen / daß man
weilen / sonderlich an denen Tagen / an welchen die
Catholische Kirchen der Seelen gedencket (als da
seyn der andere November / der erste Tag in dem
Monat / der Montag in einer jeden Wochen) in der
Speiß oder Tranc ein abbruch thue / welche En-
haltung umb so vil höher zuschätzen ist / je schwächer
gemeinlich faller / sich von einer Speiß oder
Tranc / wann es gegenwärtig / oder verkost worden
ist / zu enthalten / als wann man dieselbe nicht ge-
sehen / oder nicht Gelegenheit gehabt hätte zugenü-
ßen. Also hat der selige Bruder Bernard von
Quintaval auß den ersten Gesellen des H. Francis-
ci gethan / welcher jederzeit bey dem Tische das jengst
zu welchem er ein grösseren Lust verspürte / seine
Begierlichkeit entzogen hat.

Zum vierdten solle man nicht vnderlassen / zum
Termin seine äusserliche oder innerliche Sinn von einer
Sach / zu der man grosse Begier hat / vnd auch ohne
alle Sünd genüssert köndte / starckmütig abzuwen-
den ; zu welcher Überwindung es an Gelegen-

niemals manglen wird; sintemalen man jetzt etwas gern sehen/ hören/ oder kosten/ ein andersmal ein freundliches Gespräch anstellen/ etwas fürwichtiges lesen/ ein ehliche Ergötzlichkeit brauchen/ oder andere dergleichen sachen verlangen wird; in solchen Gelegenheiten derohalben sich Ritterlich überwinden/ ist umb sovil mehr ersprühlicher den armen Seelen/ je heimlicher solche Überwindung vollbracht wird/ vnd je grösseren Gewalt man in erhaltung derselben anwenden muß. Dahero von der H. Maria von Degnis geschriben wird/ daß/ als sie einmal von dem Fest des H. Creus biß auff Ostern kein Wort geredet/ sie durch disen Sig erlangt hab zuversehen/ daß sie ohne Fegfeuer in den Himmel fahren werde. Warumb wolte aber solche Überwindung nicht gleiche Krafft haben/ wann sie für die Seelen auffgenommen wird? Wann derohalben der berühmte König David/ damit er die Königliche Töchter Michol gewonnen/ sich nicht geschriben hat/ müdem erschrocklichen Risen Goliath zustreiten / vnd neben dem noch hundert vorheut von seinen Feinden zubringen/ wer wolte ihm schwär fallen lassen/ zum offtern mit seinen vnordentlichen Begirden einen Streit auffzunehmen/ damit er nicht nur eine/ sonder vil dergleichen Königliche Töchter/ das ist/ Seelen gewinne?

Zum fünfften solle man grossen Fleiß anwenden/ daß man die jenige Beschwärden / welche in verrichtung der täglichen Arbeit vnd Aempter mit einlauffen/ ihm selbst/ vnd den armen Seelen zu nutz mache/ vnd also ihm mit jenen Worten des Juda zuspreche:

che: warzu dient diser Verluſt? es hette die
 B. ſchwärnus vmb einen groſſen Werth ver-
 kauſt / vnd den armen Seelen überlaſſen wor-
 den mögen? O wie groſſe vnd vilſältige Hülff kö-
 nte durch diſes Mittel von alles Standis Perſonen
 den armen Seelen geleist werden! dann wer iſt der
 nicht täglich / ja ſtündlich dergleichen Beſchwer-
 nus in ſeinem Leben empfindet: wie billich deroher-
 ſen ſolle ein jeder ihme mit jenen Worten des H.
 Bernards zuſprechen / mit welchen er einen arbei-
 ſamen Bruder alſo angerebt: Fahre nur dapp-
 fer fort in der Arbeit / mein Bruder / dann
 diſe Arbeit wird dir an ſtatt deſſ Segen
 ſeyn; (ich ſene hinzu) vnd auch die armen Se-
 len darauß erlöſen. O wie süß vnd kurz wurde
 ſo alle Arbeit fürkommen wegen Gröſſe der Liebe vnd
 Hoffnung / mit welchen man ſo vil vnd ſchöne
 Seelen zugewinnen verhofft.

Leztlich ſolle man ihnen vor allen freygebig
 beſchreiben die jenige Schmerzen / welche man
 eiutweders ihme ſelbſt durch zuläſſige Mittel (als
 Geiſſen / härzine Kleider tragen / auff der Erden
 ligen / wachen / zc.) zuſügt / oder aber auß Zuſchü-
 ckung vnd Verhengnus Gottes durch Kranckhe-
 ten oder Peynigung gedulden muſ / dann diſen
 man billich zuengnen / was der H. Paulus zu den
 Corinthern geſagt / daß nemblich diſe geringſte vnd
 augenblickliche Trübsall / die man mit Gedult er-
 det / erlange ewige / vnd über alle maß wichtige
 Glory nicht allein für vns / ſonder auch für die ar-
 me Seelen. Dahero diſes Mittel billich von allen

Stehabern der Seelen jederzeit vor anderen gebraucht
 worden ist. Auß welchen doch nur etlich wenig allhie
 sollen angedeut werden. Von der H. Indwina in
 Holland wird von Surio geschriben / daß / nach
 dem sie 12. Jahr Kranck gelegen / ihr der Engel
 des Herren erschienen sey / vnd die Wahl gegeben
 hab / ob sie lieber alsbald in das Himmelreich eins
 gehen / oder noch weiter in disen Kranckheiten den
 Seelen in dem Fegfeuer zu Hilff verharren wolle?
 auff welche Frag sie alsbald geantwort / sie wolle
 für sie gern bis an Jüngsten Tag leyden. Darauff
 ihr der Engel an Gottes statt versprochen / daß von
 diser Zeit an auß dem Fegfeuer erlediget werden
 sollen alle / die sie jemalen kennt hetten / vnnnd alle
 ihre Bluts-Freund bis auff den neunnden Grad;
 vnd sie beynebens nach 17. Jahren das Fegfeuer be-
 suchen / vnd alle Seelen / welche sie begehren wird
 erledigen werde. So ist auch nicht minder trostreich /
 als denckwürdig was in dem Kloster des H. Trudo-
 nis / wie Elias à S. Tereſia bezeugt / sich hat zugetra-
 gen / allwo ein verstorbenen Mönch dem Abbe er-
 schinen / vnd von dem Fegfeuer erlediget zu werden
 begehrt hat. Als er aber gefragt wurde / wie ihm
 zuhelfen wäre / antwortete er / es wohne in der
 Mershauser Vorstatt ein arme Matron / durch de-
 ren Buß ihm kundte geholffen werden. Als nunt
 der Abbe die Matron gefunden / vnd von ihrem Le-
 ben gefragt / hat sie ihm nachfolgende Antwort ge-
 geben: Liebster Herz / ich bin ein arme Sünderin /
 vnd lebe in einem sehr widerwertigen Ehestand / sei-
 nemal ich einen Zornmütigen vnd verschwenderischen
 Mann

Mann bekommen / von deme ich zu Nachts /
 er auß dem Wirthshaus heimkomet / gemeindlich
 ohne alle Ursach geschmähet / vnd übel geschlagen
 wird. In solcher Gelegenheit aber habe ich mich
 einige Zuflucht zu dem Gebett / betrachte das Leben
 Christi / vnd alsbald empfand ich in meinem Ge-
 herten ein so grossen Trost / daß ich allen Lasten
 Trübsallen für nichts halte. Darauff der Abt
 gehet / sie solle dieses ihr Gebett vnd Buswerk
 seinen verstorbenen Ordens-Bruder auffopfern
 welches als sie gütwillig versprochen vnd geleistet
 folgende Nacht der Bruder dem Abt in grosser
 Klarheit erschienen / vnd vmb erlangte Erledigung
 Dancel gesagt. O wolte Gott / daß alle
 gleichfals ihre Schmerzen auff solche weis für
 Abgestorbene auffopfferten! O wie grossen Trost
 Linderung wurden sie empfinden! Also fürtrauete
 die H. Catharina von Senis / wie in dem Leben
 vnd Advocat der Seelenzuleben / erfahren / welche
 als sie durch ihr Gebett erlangt hatte / ein grossen
 Seitenweh zur Erledigung ihres Vatters auf-
 stehen / pflegte sie sich in solchen Schmerzen
 Unterlaß mit disen Worten zueroffen; Ich
 de für meinen Vatter; welcher sie derenmitten
 zum öffteren heimbesucht / in allen gottseelichen
 Wercken vnderweisen / vnd vil Heimlichkeiten
 von der Fremd des andern Lebens
 offenbart hat.

